



Vier Knochenfräser als perfekte Aufstellung

1. Bevorratung

Zahnärzte möchten mit wenigen Instrumenten gerne viel erreichen. Wie könnte das optimale Minimalprogramm bei Knochenfräsern für den zahnärztlichen bzw. MKG-Alltag aussehen?

Niemand prägte Mitte des 19. Jahrhunderts die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie so sehr wie August Lindemann. Bis heute steht sein Name für den meistgebrauchten Knochenfräser in der Zahnarztpraxis, den „Lindemannfräser“. Davon leiten sich die heute gebräuchlichen Knochenfräser mit ihren speziellen Eigenschaften ab. Folgende vier Exemplare decken das chirurgische Spektrum professionell ab: der H254E (klein, grazil), der H255E (als schnittfreundige, zylindrische Variante), der H162SL (größer und länger) und der H162ST (mit innovativer ST-Verzahnung).

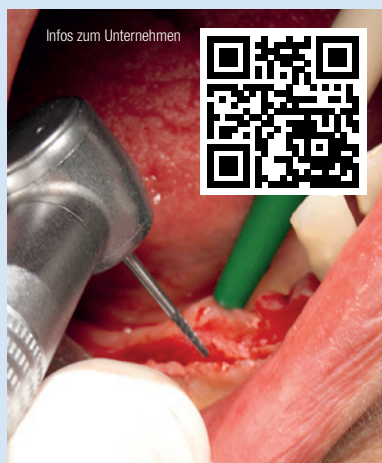


Abb. 1: Feinstes, taktiles Arbeiten – grazile Schnitfführung mit dem H254E.

2. Minimalinvasives Konzept

Eine bestimmte Indikation perfekt bedienen heißt heute: Minimalinvasives Vorgehen und maximale Schonung der Substanz. Welche klein dimensionierten Knochenfräser erfüllen diesen Wunsch am besten?

Chirurgisch tätige Praxen schätzen den extrem grazilen Knochenfräser H254E in seiner Doppelfunktion: Er ist ein konisches Kombinationsinstrument für die schonende Präparation von Knochengewebe und Zahnhart-

substanz. Dank der Kreuzverzahnung läuft der konische H254E.314.012 mit 26 mm Gesamtlänge sehr ruhig und kann sowohl Knochen als auch eine Wurzelspitze trennen, eine echte „Allzweckwaffe“. Er ist auch in 31 mm Gesamtlänge erhältlich (H254LE.314.012). Die schnittfreundigere, zylindrische Variante ist der H255E in 26 mm oder 32 mm Gesamtlänge (Schaftart FG für das rote Winkelstück). Wer sich z.B. für feine bzw. linienförmige Knochnerschnitte, Hemisektion, knöcherne axiale Perforation, zur krestalen Öffnung des Kieferkammes oder bei der Resektion von Wurzelspitzen ein Instrument mit minimaler Dimension und trotzdem maximaler Schneidleistung wünscht, der trifft mit diesen Knochenfräsern die richtige Wahl. Schnitffreudiger und effektiver können Knochenfräser in dieser filigranen Größenordnung nicht sein.

3. Dimensionsfrage

Und wer sich größere und längere Maße für einen Knochenfräser wünscht?

Mit dem H162SL bzw. H162SXL entwickelte Komet einen besonders schnitffreudigen Knochenfräser aus Hartmetall. Er stellt mit seinem 8 mm Arbeitsteil den Lückenschluss zwischen Knochenfräsern mit kürzeren Arbeitsteilen (6 mm) und längeren Arbeitsteilen (9 mm) dar. Der H162SL ist ein Allrounder für die chirurgische Knochenbearbeitung, wenn es darum geht, Knochen zu trennen, zu schneiden oder durch axiales Eintauchen zu perforieren.

4. Innovation

Was versteht man unter einer ST-Verzahnung?

Komet hat sich Wissen und Erfahrung aus seinem Medical-Bereich zunutze gemacht und eine Schneidengeometrie für die Schädelknochenpräparation erfolgreich auf ein rotierendes Hartmetallinstrument für die Oralchirurgie übertragen. Das Ergebnis heißt ST-Verzahnung, die sprichwörtliche säbelzahn timerscharfe Verzahnung. Der H162ST bietet höchste Schnitffschärfe, perfektes Schneidverhalten und maximale Kontrolle. Typische Indikationen sind unter anderem Knochnerschnitte im Rahmen einer Osteotomie, Osteoplastik, Präparation von

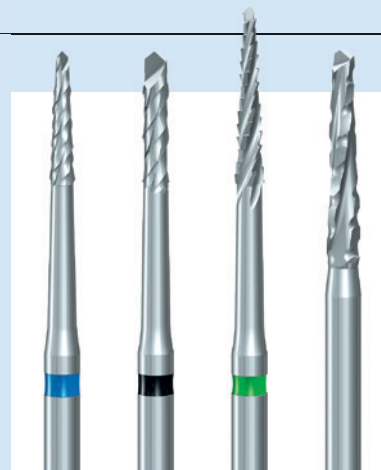


Abb. 2: Vier Knochenfräser für alle Knochen bearbeitenden Maßnahmen – in der MKG-Chirurgie auch als ideale Ergänzung zu chirurgischen Rundkopfboren.



Abb. 3: H162ST und STZ: höchste Schnitffschärfe erbringt viel Zeitersparnis.

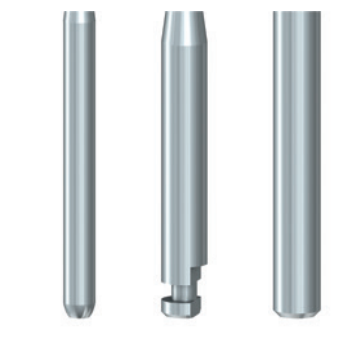


Abb. 4: Immer in drei Schaftarten erhältlich: Alle vier Knochenfräser gibt es für das Handstück, das Winkelstück und das rote Winkelstück.

Knochen und Knochendeckeln, Resektion von Wurzelspitzen und Hemisektion. Der H162ST ist auch als veredelte Variante mit ZrN-Beschichtung (H162STZ) erhältlich.

WWW.KOMETDENTAL.DE